Warten auf Genehmigung

Wieso es der Anwalt der Ortsgemeinde Otterstadt schwer hat, die Pläne für die Erdöl-Erkundungsbohrung einzusehen

VON NADINE KLOSE

OTTERSTADT. Die geplante Erdöl-Erkundungsbohrung nahe Otterstadt ist umstritten. Die Pläne waren zuletzt Thema im Ortsgemeinderat und in zwei Ausschüssen. Dort hinterfragte der Rechtsanwalt der Gemeinde das Verhalten des Landesamts für Geologie und Bergbau, das über das Projekt entscheidet.

Nachdem das Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) im Februar auf RHEINPFALZ-Anfrage verkündet hatte, dass der für die Erdöl-Suche erforderliche Hauptbetriebsplan kurz vor der Zulassung steht, wurde Rechtsanwalt Thomas Jäger (Würzburg) zur Ratssitzung eingeladen, um den aktuellen Stand des Verfahrens zu erläutern. Er soll die Ortsgemeinde Otterstadt vor Gericht vertreten, wenn sich der Rat entscheidet, gegen den Hauptbetriebsplan zu klagen.

Dafür muss der Plan jedoch erst einmal zugelassen werden. Damit ist nach einer im Februar gegenüber der RHEINPFALZ getroffenen Aussage von Landesamtsleiter Georg Wieber zu rechnen, weil es sich dabei um eine sogenannte gebundene Entscheidung handelt. Das Bundesberggesetz schreibe vor, dass das Landesamt das Projekt genehmigen müsse, wenn alle Voraussetzungen erfüllt seien, weil ansonsten das Erdöl-Unternehmen klagen könnte. Wie Wieber nun auf Anfrage mitteilte, seien die internen Prüfungen noch nicht abgeschlossen. „Der Zeitpunkt der Zulassung kann aktuell nicht abgeschätzt werden“, sagte Wieber.

Rechtsanwalt Thomas Jäger hatte in der Otterstadter Gremiensitzung auch berichtet, dass er sich mehrfach um Akteneinsicht beim Landesamt bemüht habe. Dieses lege jedoch ein merkwürdiges Verhalten an den Tag, weil es entweder keine Unterlagen oder wenn dann derart geschwärzte zur Verfügung stelle, dass ein Einarbeiten nicht möglich sei, kritisierte Jäger. Landesamtsleiter Wieber sagte dazu auf Nachfrage, dass solche Anfragen in seinem Haus durch eine „Transparenz-AG“ bearbeitet werden. „Aufgrund der Betroffenheit eines Dritten, das sind regelmäßig Bergbauunternehmen, werden bezüglich der Anfragen zu Betriebsplänen sogenannte Drittbeteiligungsverfahren

Der Bohrturm in Schwegenheim wurde inzwischen abgebaut. In Speyer fördert das Konsortium bereits seit Jahren Erdöl. ARCHIVFOTO: LENZ

durchgeführt“, erklärte Wieber. Dabei sei es üblich, dass bei der Einsicht Teile der Akten aufgrund von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen unkenntlich zu machen sind. Gleiches gelte für personenbezogene Daten, sagte der Amtsleiter. Er berichtete, dass die Transparenz-AG eine erhebliche Menge an Anfragen zu verschiedenen Vorhaben zu bewältigen habe und sich deswegen Verzögerungen in der Bearbeitung ergeben. „Hinzu kommt im vorliegenden Fall des Hauptbetriebsplans Otterstadt, dass eine Einsichtnahme wegen des laufenden Verfahrens derzeit nicht möglich ist“, sagte Wieber.

Mit Blick auf den Protest in der Bevölkerung und das langwierige Genehmigungsverfahren hat die RHEINPFALZ beim Erdöl-Konsortium Neptune Energy und Palatina Geocon nachgefragt, ob es wirklich lohnenswert ist, die Vorhaben im Speyerer Umland voranzutreiben. Dazu teilte Neptune-Sprecherin Sandra Arndt mit, dass Erdöl ein wichtiger Rohstoff für viele Produkte unseres Alltags wie auch für die Energiewende sei: Windräder, Photovoltaikanlagen und E-Autos seien ohne den Rohstoff Erdöl nicht denkbar. „Aus diesem Grund vertreten wir die Meinung, dass es für die CO_2-Bilanz besser und verantwortungsvoller ist, den Rohstoff unter höchsten Umwelt- und Sicherheitsstandards heimisch zu fördern“, sagte die Neptune-Sprecherin und verwies gleichzeitig darauf, dass „wir uns alle an dieser Stelle unserer gemeinsamen Ressourcenverantwortung stellen müssen“. Laut Arndt wird das Konsortium das Explorationsvorhaben in Otterstadt weiter intensiv verfolgen. Sollte der Hauptbetriebsplan zugelassen werden, will das Konsortium den Dialog mit der Orts- und der Verbandsgemeinde suchen und die weiteren Schritte erläutern. Wie viel Geld ein solches Projekt für das Konsortium bringen könnte, sei derzeit unklar. „Dies hängt von vielen Faktoren ab. Zunächst müssen wir bei dem Explorationsvorhaben Erdöl finden und dann prüfen, ob dieses wirtschaftlich förderbar ist“, sagte Arndt.

Bei diesem Schritt ist das Konsortium bei einem anderen Erdöl-Projekt – auf einem Feld nahe der B9 zwischen Schwegenheim und Harthausen – schon angelangt. Dort gab es vorab keinen Protest aus der Bevölkerung. Der Neptune-Sprecherin zufolge ist der Produktionstest inzwischen beendet, die Ergebnisse werden noch bewertet. Eine interne Entscheidung zum weiteren Vorgehen stünde somit noch aus. Deswegen könne zurzeit noch nicht gesagt werden, ob auf diesem Betriebsplatz wirtschaftlich Erdöl gefördert werden kann.